

B 35

Der „Unabhängige“ spricht

An die Amtsträger in den Kirchen dieses Erdenlandes - Verantwortung für das Wohl des Volkes - Wahrer Glaube und wahres Leben - Gottgewolltes und für die Menschen der Erde vorgesehene Leben - Behutsamer Rückschritt für das Wohl des Volkes

Königspaar meines Herzens, als die Stellvertretung der Göttlichkeit tätig, begegnet ihr mir an diesem Erdenmorgen.

Ich begegne euch als Sohn der Göttlichkeit, der sich anschickt, nicht nur euch zu berühren, sondern ebenfalls das Leben auf der Erde zu berühren.

Immer wieder fühle ich das Verlangen in mir, für die Belange der Göttlichkeit und auch für eure Belange hier wirksam zu werden.

Aufgrund der in mir vorliegenden Befähigungen erachte ich es für mein Leben als gut, für den wahren Glauben und für das wahre Leben auf der Erde einzutreten.

Ich will an dem Leben auf der Erde das Meinige vollziehen, und ihr, Königspaar allen Lebens, mögt im Jetzt so leben, lieben und wirken, wie es euerem Leben entspricht.

Den Kraftquell meines ewigen Lebens, den fühle ich in mir pulsieren, Leben auf der Erde.

Wenn ich mit diesem Kraftquell in mir auf dich zugehe, dann sollst du durch mich auch die Berührung mit dem göttlichen Leben erfahren - denn ich bin ein Sohn Gottes, und meine Gottesverbindung lebt und wirkt.

Kind Gottes, auf das ich an diesem Erdenmorgen zugehe, du brauchst dich nicht sonderlich zu bemühen, um die Andersartigkeit meiner Lebensprägung wahrzunehmen.

Die Prägung meines Lebens erlebst du jetzt als andersartig, und doch wirst du irgendwann erkennen, dass dein Leben Ähnliches in sich trägt wie das meinige.

Ich will dir an diesem Erdenmorgen mit meinem Leben aufzeigen, wie du in dir erleben kannst, was für dein Leben als Mensch auf der Erde bestimmt ist - unter Berücksichtigung deines ewigen Lebens.

Aus meinem Erkennen der gesamten Lage, in der sich das Menschengeschlecht befindet, finde ich es immer wieder in meiner Verantwortung vor, an die eine oder andere Gruppe der hier Lebenden mein Wort zu richten.

Mit dem Erkennen, das ich in mir vorfinde, halte ich es für erforderlich, an die einzelnen Leben anzuklopfen, sie zu rütteln und zu schütteln und zu sagen: Hier bin ich! Hier ist die Liebe Gottes, und die Liebe Gottes hat dir, Kind Gottes, etwas mitzuteilen.

Ich erachte es an diesem Erdenmorgen für gut, euch anzusprechen, die ihr die Ämter in den Kirchen dieses Erdenlandes bekleidet.

Als ein Bruder vor Gott, der die Entwicklungsabläufe auf der Erde über lange Zeitenabläufe verfolgt hat, trete ich an euer Leben heran, um euch die Verantwortung eueres Lebens nach meinem Verstehen bewusst zu machen.

Immer wieder beobachte ich, dass die Menschen auf der Erde mit den Verhaltensfehlern derer zu tun bekommen, die vor ihnen hier lebten - so auch ihr.

Ich trete vor euch, weil ich für den wahrheitsgemäßen, christlichen Glauben und für das wahre Leben auf der Erde eintrete. Weil ich Lebensformen, die den wahrheitsgemäßen Glauben und das wahre Leben fördern, für die hier Heimzuführenden und eigentlich Heimwärtsstrebensollenden als überaus wichtig erachte, wende ich mich an euch.

Ihr, die ihr die Belange der Kirchen eurer Glaubensrichtungen ausführt, mein Ansinnen ist es, mit euch in den Austausch darüber zu gehen, wo die Verantwortungsbereiche eueres Lebens beginnen und wo sie aufhören sollten.

In den Augen vieler, die diesem Erdenvolk angehören, seid ihr mit dem, was ihr verkörpert, in eine Ecke gedrängt, in die ihr hineingehört.

In den Augen vieler hier Lebender seid ihr diejenigen, die immer weniger benötigt werden, und viele, viele glauben bereits, dass es eurer gar nicht bedarf!

Es ist meine Lebensart, die von mir erkannten Wahrheiten klar und eindeutig zum Ausdruck zu bringen, und wenn ich dabei manches Mal ein wenig schonungslos wirke, weiß ich doch, dass es gut ist, die Wege kurz zu halten und unumwunden auszusprechen was sich in mir bewegt.

Nun blicken wir erst einmal auf das so genannte gottgewollte Leben auf der Erde.

In einem Zeitalter, in dem die Menschheit sich dünkt, die Kräfte der hier vorhandenen Naturbereiche weitestgehend bezwungen zu haben, in einem Zeitalter, in dem die Menschen in diesem Erdenland schon lange nicht mehr von der Hand in den Mund leben, wozu bedarf es da des Glaubens an ein besseres Leben?

Die Menschen dieses Volkes führen nach ihrem Ermessen allesamt ein Leben, über das zwar oftmals anhaltende Unzufriedenheit herrscht, das jedoch keinesfalls von grundlegenden Lebensnöten bestimmt ist, wie es bis vor nicht allzu langer Zeit hier war. Die scheinbare Befreiung, die das fortschrittliche Leben den Menschen brachte, die bekommt auch ihr zu spüren.

Damit sind wir bereits bei den Sünden der Vorväter angelangt!

Wahrheitsliebend wollen wir jetzt auf die Vergangenheit eurer Kirchen blicken:

Niemand von euch wird leugnen können, dass auch die Vertreter der Kirchen zu dem

geistigen Niedergang in diesem Erdenland durch Fehlverhalten beigetragen haben - auch deshalb lehnen viele Menschen euch ab.

In meinem Leben liegt es verankert, für die Befreiung des christlichen Glaubens von allem Unwahren einzutreten, damit der christliche Glaube wahrheitsgemäß erlebbar wird.

Damit gehen die befreienden Schritte für ein wahrhaftiges Leben auf der Erde einher - aus der Knechtschaft der Lebensweisen, die im Jetzt von den Menschen hier gelebt werden.

Ich erachte es als meine vorrangige Aufgabe, das eine vom anderen ungetrennt zu lassen, und ich stelle es infrage, inwieweit in einem Zeitalter unnatürlicher Lebensweisen die Kirchenvertreter das Leben der Menschen, wie es jetzt gelebt wird, als gottgewollt betrachten können oder dürfen!

Nach meinem Ermessen gibt es in euren Verantwortungsbereichen viel zu tun, und das kann und werde ich begründen. Wer in diesem Volk könnte denn überhaupt noch für eine Kehrtwende des Gesamten eintreten, wenn nicht die, die für den Glauben der Menschen Mitverantwortung tragen sollten.

Nun werdet ihr abermals mit der Vergangenheit eurer Kirchen berührt, in denen es leider nicht immer vorrangig war, der Verantwortung für den wahrheitsgemäßen Glauben der Menschen gerecht zu werden.

In euren Reihen ist das Wissen verankert, dass euren Kirchen angelastet wird, das Volk mit in der Knechtschaft gehalten zu haben!

Weil dem so war und weil ihr mit dieser Last zu leben habt, wagt ihr es in der Jetztzeit nicht, ausreichend für das Richtige einzutreten.

Ihr versucht allzu sehr der Jetztzeit zu entsprechen, indem ihr euch bemüht, als nicht rückständig sondern als zeitangepasst und fortschrittlich zu gelten - doch die in der Vergangenheit gemachten Verhaltensfehler können unmöglich durch erneute Verhaltensfehler in der Jetztzeit aufgehoben werden.

Hätte ich die Verantwortung nur für einen Teil dieses Volkes, Zug um Zug würde ich mich durch die Loslösung aus dem fortschrittlichen Leben für den geordneten Rückschritt verwenden.

Die, die ich in meiner Verantwortung fühlen würde, würde ich kraft meines geistgemäßen Erkennens davon überzeugen, dass ausschließlich ein behutsamer Abbau des fortschrittlichen Zeitalters erneut das Heil eines gottgewollten - besser gesagt: eines für die Menschen der Erde vorgesehenen - Lebens mit sich bringen kann.

Ihr in eueren Ämtern und Positionen wagt jedoch nicht, euch innerlich wie in eueren Veräußerungen in diese Richtung zu bewegen, und ich fordere euch auf, euch selbst zu fragen: „Warum nicht?“

Einen Grund werde ich euch jetzt nennen: Einen Rückschritt für das gesamte Volk aus eueren Reihen anzustreben, ohne die Menschen zuvor grundtief überzeugt zu haben, dass es für die geistige Voranentwicklung des einzelnen Lebens gut ist in diesen Rückschritt einzuwilligen, wäre das endgültige Aus für euch!

Dafür benötigt ihr in eueren Kirchen dringend die Wahrheitsdurchträngung, die nur im wahren Glauben und im wahren Leben in Erfahrung zu bringen ist.

Ich sage euch: Es liegt in eurer Mitverantwortung für die Menschen dieses Volkes, ihnen aufzuzeigen, wie ein gottgewolltes - für die Menschen der Erde vorgesehene - Leben hier aussieht.

Es ist mir jedoch verständlich, dass das unnatürliche Leben bereits soweit vorangeschritten ist, dass auch ihr dazu keine klare Auskunft erteilen könnt.

Ich jedoch kann klare und eindeutige Auskünfte dazu erteilen, und ich sage zu euch: Euere Vorgänger hielten das Volk mit in einer Knechtschaft, in die es nicht hineingehörte, und auch sie legten damit wesentliche Grundlagen für den Schrei nach Befreiung und Erneuerung.

Ihr habt nun in eurer Verantwortung eins: den Menschen aufzuzeigen, dass die Befreiung und Erneuerung, die sie wählten, keine wahre Befreiung und keine wahre Erneuerung ist, sondern der Weg in ein unnatürliches, geistarmes Leben - das von innerem Entwicklungsstillstand und von innerem Entwicklungsrückschritt gezeichnet ist. Immer wieder haben sich Kirchen, auch dieses Erdenlandes, in unwürdiger Art und Weise in Belange eingemischt, die dem Wohl des Volkes nicht dienen.

Jetzt, wo es dringend erforderlich wäre, sich in viele Belange zum Wohl dieses Volkes einzumischen, da werden wesentliche Dinge nicht ausgesprochen sondern totgeschwiegen.

Ich jedoch sage: Es liegt auch in eurer Verantwortung, für das Wohl des Volkes da zu sein und zu sorgen. Dazu ist es für euch unerlässlich, euch mit genau diesem Punkt auseinanderzusetzen: „Was ist das Wohl des Volkes? Und wie kann hier ein für die Menschen der Erde vorgesehene Leben errichtet werden?“

Das verführte Volk in ein für die Menschen der Erde vorgesehene geistgemäßes Leben zurückzuführen, ist eine Aufgabe, die eine große Herausforderung darstellt.

Nach meinem Ermessen jedoch entspricht es der Gnade Gottes und der Barmherzigkeit des Königspaares zugleich, diejenigen unter die Menschen zu senden, die für die Wahrheit einzutreten bereit sind. Weil ich dazu bereit bin, sage ich:

Ihr hier Lebenden dieses Erdenvolkes, jetzt trete ich auch an euch heran, um euch vorausschauend und mit der möglichen Behutsamkeit die lebbarere Möglichkeit eines natürlichen, lebendigen und geistgemäßen Lebens aufzuzeigen. Die Zeiten des so genannten Fortschritts laufen so oder so ab, und die Umkehr in das, was ihr Rückschritt nennt, ist unausweichlich.

Diese Umkehr jedoch kann auf eine Art und Weise durchlebt werden, in der der größtmögliche Friedenserhalt gewahrt ist und das größtmögliche Wohl des einzelnen Lebens Berücksichtigung findet.

Überlassen wir jedoch alles seinem unkontrollierten, willkürlichen Ablauf, so werden bahnbrechende Notzustände unausweichlich sein.

Ich sage, dass es an der Zeit ist, nicht nur für die Amtsträger der Kirchen, sondern für das gesamte Volk, nach wahren Wohl zu fragen und nach einem für die Menschen der Erde vorgesehenen Leben.

Nach meinem Ermessen ist der wahrheitsgemäße, christliche Glaube vom wahrhaftigen Leben nicht trennbar. Es ist geistig betrachtet Unfug zu sagen: „Den wahrheitsgemäßen Glauben, den will ich für mich in Anspruch nehmen, mein Leben jedoch leben, wie die Jetztzeit es mir bietet!“

Nach meinem Ermessen, ihr in diesem Erdenland Lebenden, ist das untrennbar mit dem anderen verknüpft: Wer wahrlich glaubt, der lebt entsprechend - oder versucht es zumindest.

Das Leben hier findet für die Menschen nun einmal in dem Lebensraum Erde statt.

Wenn ihr hier Lebenden euch von dem Leben in und mit den Naturbereichen der Erde weit, weit entfernt habt, dann sage ich: Es ist an der Zeit, das wahre Leben in und mit den Naturbereichen zu suchen, das für das Menschengeschlecht hier vorgesehen ist.

Ich weiß um die ungezählten Argumente, die ihr nun aus euch hervorbringen werdet, dass das nicht möglich sei.

Ich jedoch sage: Mit dem wahrheitsgemäßen Glauben kann das wahrhaftige Leben hier gefunden und aufgebaut werden.

Die Frage ist jedoch: Wer in diesem Volk ist bereit dazu, den behutsamen Rückschritt anzutreten?

Weil die Bereitschaften dazu so sind, wie sie sind, weil der Großteil der Menschen so geworden ist, wie er ist, will ich als waches geistiges Leben das Erforderliche und das Sinnvolle dieses von mir befürworteten Rückschrittes erklären.

Es ist gut, wenn die hier Lebenden durch Lebensberührungen von Söhnen und Töchtern Gottes andere Sichtweisen auf ihr Leben einnehmen können. Wann immer ich die hier Lebenden anspreche ist es mein Bemühen sie das Gefühl gewinnen zu lassen: „Er weiß, wovon er spricht! Er ist glaubwürdig und ich fühle, er kennt die Lösungen!“ Als ich Mensch auf der Erde war, war ich bemüht, hier ein geistgemäßes Leben als Christ der Erde zu führen.

Es war eine andere Zeit, in der die Menschen ein einfaches Leben in und mit den Naturbereichen zu leben hatten. Zu dieser Zeit wurde es geschätzt, wenn ein hier lebender Sohn Gottes für die Belange und das Wohl aller eintrat.

Man nannte mich einen „Mann der Tat“, denn mein Leben war nicht nur von meinem inneren Überzeugtsein geprägt, sondern auch von der gelebten Tat.

Ich trennte Glauben und Leben nicht voneinander - indem ich hier lebte, erkannte ich zutiefst: Der wahrheitsgemäße, christliche Glaube muss im wahrhaftigen Leben seinen Ausdruck finden.

Die Zeiten, die auf der Erde und auch in diesem Volk waren, die will man jedoch nicht zurückhaben, weil der Großteil der hier Lebenden dabei an Hunger und Armut, an Unterdrückung und Unterjochung denkt.

Als Knecht dieser Welt lebte ich kraft all des Guten, das ich in mir vorfand, meinem Lebensumfeld vor, wie es möglich war, ein gutes Zusammenleben zu erwirken. In einer Zeit, wo mein tägliches Schaffen der Ernährung meines Lebens und den damit verbundenen Belangen galt, fand ich sehr wohl die Lebensmöglichkeiten für ein bejahenswertes, einfaches Leben vor.

Mit meinem Leben zeigte ich den mich umgebenden Leben auf, dass weder Unterdrückung noch Unterjochung erforderlich sind, wenn ein Leben sich aus seiner Lebensfreiwilligkeit ohnehin bis an die Grenzen seiner körperlichen Belastbarkeit fordert - niemand hätte es für nötig erachtet, mein Leben zu unterdrücken und zu unterjochen.

Weil ich dazu von innen heraus eine starke Bejahung hatte und ich somit meinem Überzeugtsein lebte, überzeugte ich die mich umgebenden Menschen von meiner Art zu leben. Sie erkannten, dass der wahrheitsgemäße christliche Glaube für alle hier Lebenden förderliche Lebenseinstellungen erwirkt und ein lebenswertes Leben ermöglicht.

Deshalb trete ich in der Jetztzeit dafür ein, dass ein für die Menschen der Erde vorgesehenes Leben ein einfaches, naturnahes Leben zu sein hat.

Ich bin der Vertreter dessen, dass das Menschengeschlecht zu seinem eigenen Wohl behutsam in die Zeitenabläufe zurückzuführen ist, die allgemein abgelehnt werden, weil der Müßiggang dort kaum zu finden war.

Wahrheitsliebend habe ich jedoch zu sagen: Selbst Unterdrückung und Unterjochung können dazu dienen, aus dem unterdrückten und unterjochten Leben das Bessere emporzufördern, weil nämlich das einzelne Leben in der Anforderung seines Lebens mehr lernt, als in tausend Stunden des Müßigganges - ohne damit für die Unterjochung des Lebens einzutreten, denn das widerspricht meinem Überzeugtsein.

Ich bejahe das für das Menschengeschlecht hier vorgesehene Leben und ich erachte es für dienlich, die Müßiggänger der Jetztzeit zu Männern und Frauen des wahrheitsgemäßen, christlichen Glaubens und des wahrhaftigen Lebens werden zu lassen.

Deshalb klopfe ich abermals an euerem Verantwortungsbewusstsein an, ihr mit den Sünden eurer Vorgänger Behafteten in den Kirchen dieses Erdenlandes: Die Verantwortung für das geistige Wohl des Volkes ist nicht im Sinn des Fortschrittes zu erfüllen!

Weil ihr selbst in diesem Fortschritt verfangen und verstrickt seid, habt ihr euch erst einmal des wahren, ursprünglichen Lebens auf der Erde zu besinnen. Ihr könnt euch den Belangen derer, die als Vorreiter in ein neues Leben brauchbar wären, nur annehmen, wenn ihr sie nicht ablehnt weil sie ihr Leben jetzt so leben, wie sie es tun. Ihr Verantwortlichen habt euch selbst erst einmal in des Geistes Sichtweisen hineinzuleben, um überhaupt euren Aufgaben gerecht werden zu können.

Ich lebe und wirke, um Anforderungen auszuteilen, und das erachte ich als gut und richtig für die mir begegnenden Leben.

Damit ist der Wahrheit erst einmal genügend weit Ausdruck verliehen - wenngleich ich zu diesem Themengebiet wesentlich mehr auszuführen wüsste.

Ich will nicht müde werden nach denen Ausschau zu halten, die guten Willens sind, den geordneten Weg des Umschwunges zu beschreiten.

Deshalb blicke ich in dieses Volk, weil ich weiß: Ich werde Gutwillige finden.

Wie weit ich auch mit meinen Belangen kommen werde, ich will aufrichtigen Blickes vor die Göttlichkeit treten können, um zu sagen: Ich tat, was ich tun konnte. Ich kam soweit, wie ich kam für den wahren Glauben und für das wahre Leben auf der Erde - für meine Aufgabe vor dem Gesamten: wahrer Glaube und wahres Leben im Jetzt.

Damit, Volk dieses Erdenlandes, solltest du dich befassen.

Denn ich komme wieder und wieder und mische mich in die Aufgabenbereiche anderer ein, wenn ich erkennen kann: Sie erfüllen sie nicht im Sinn des Wahren - und damit zum Wohl allen Lebens.